

I. SCHARIA UND JIHAD

EINHEIT VON RELIGION UND STAAT – SCHARIA

Nach klassischer Lehre ist der *Islam selbst der Staat* - und zwar der einzige legitime. Gemeinsam mit der Religion begründete Mohammed auch einen Staat. Der Islam ist folglich keine Religion der Gebote, sondern des alle Lebensbereiche regulierenden göttlichen Gesetzes – Staatsangelegenheiten und internationale Beziehungen inbegriffen.

Als *göttliches Recht* ist die Scharia zudem *zeitlos gültig* und *niemand ist legitimiert sie außer Kraft zu setzen oder auch nur abzuändern*. Das hat zur Folge, dass auch in allen Nationalstaaten eine Trennung von Religion und Staat unmöglich ist, der Staat vielmehr gezwungen ist, den Islam zu kontrollieren. In der Türkei ist die Kontrolle so vollständig, dass das staatliche Religionspräsidium (Diyanet) nicht nur alle Imame ernennt, sondern sogar alle Freitagspredigten verfasst, die dann von allen Imamen vom Blatt abgelesen werden müssen.

Bernard Lewis: (Islamwissenschaftler)

- „Säkularismus im modernen politischen Sinne – die Vorstellung, dass Kirche und Staat, also religiöse und politische Autorität voneinander getrennt werden können oder sogar sollten – ist ein zutiefst christlicher Gedanke.“
- „Wir haben es nicht nur mit einer anderen Religion zu tun, sondern auch mit einer anderen Vorstellung dessen, womit sich die Religion beschäftigt: gemeint ist damit speziell die Scharia, das heilige Gesetz des Islam. Die Scharia befasst sich mit einem weiten Feld von Angelegenheiten, die in der christlichen Welt sogar im Mittelalter als säkular galten ...“
- „Während der ganzen christlich geprägten Geschichte wurde akzeptiert, dass es zwei Autoritäten gab, die mit unterschiedlichen Dingen befasst waren: Gott und Kaiser, Kirche und Staat, geistlicher und weltlicher ‚Arm‘. ... Im prämodernen Islam dagegen gab es nur eine Autorität“.

Ayyub Axel Köhler (Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland):

„Die klassischen islamischen Staatstheorien lehnen das Prinzip der Volkssouveränität ab. Die Abneigung gegenüber dem demokratisch-parlamentarischen System hat im Islam also eine begründete Tradition. Der islamische Herrscher sollte am besten mittels Wahl bestimmt werden, erkannten schon die Staatsrechtler des goldenen

islamischen Mittelalters. Das islamische Gesellschaftssystem wird damit aber keineswegs zu einer Demokratie. Diese Staatsform ist dem Islam fremd“

Hans-Ulrich Wehler (deutscher Historiker)

„Die große Leistung des Hochmittelalters war die Trennung von geistlicher und weltlicher Gewalt. Die Kirche und die weltliche Macht behaupteten in diesem Konflikt beide ihre Positionen, und das wird in Recht gegossen und findet Eingang noch in unsere modernen Verfassungen. Die Trennung von Staat und Kirche ist im Westen ein Fundamentalfaktum. Das ist das Gegenteil dessen was in den islamischen Ländern gilt. Diesen Gewinn in der politischen Kultur müssen wir mit Zähnen und Klauen verteidigen.“

Ayaan Hirsi Ali:

“... the ideas of Mohammed are incompatible with the ideas that liberal secular democracies are based on. ... Why is Islam different from Christianity? I think one main difference is the separation of divine rule from secular rule. Islam does not allow it and I have not yet seen a Muslim movement saying we should now move away or separate the two.”

Jürgen Habermas:

“Das Christentum, und nur das Christentum, ist letztlich die Begründung der Freiheit, des Gewissens, der Menschenrechte und der Demokratie, der Angelpunkt der westlichen Zivilisation. Bis heute haben wir keine anderen Begründungen. Wir ernähren uns weiterhin von dieser Quelle. Alles andere ist postmodernes Gequatsche.“

Roger Klöppel (Chefredakteur der Weltwoche)

„Die Tatsache, dass Christentum und Islam unversöhnliche politische Haltungen verkörpern wiegt schwer. Beide Religionen stehen für Staatsideen, die sich wechselseitig ausschliessen. Der Toleranzbegriff verliert in dieser Gegenüberstellung seinen Sinn. Keine Ordnung kann tolerant sein gegenüber einer anderen, die ihr feindlich gegenübersteht. Der heutige Islam ist die politische Verneinung des säkularen Rechtsstaats.“

Buschkowsky (Bürgermeister von Neuköln/Berlin)

„Der Islam ist in seiner orthodoxen und traditionell ursprünglichen Form mit einer modernen Verfassung nicht in Einklang zu bringen, weil er die Trennung von Staat und Religion nicht akzeptiert.“

JIHAD – LOGISCHE KONSEQUENZ DER SCHARIA

Heiliger Krieg – zeitlich und räumlich unbegrenzte Verpflichtung

Als göttliches Recht beansprucht die *Scharia* zudem *universelle Gültigkeit*: Jihad, der „*Heiligen Krieg*“ ist die *logische Konsequenz*, dies umso mehr als sich der Islam ja auch mit dem Frieden selbst gleichsetzt. Islam bedeutet aber keineswegs Friede, wie gerne behauptet, sondern Unterwerfung, und genau das ist auch sein Programm. Indem er sich mit dem Frieden gleichsetzt („Haus des Friedens“) macht er die „Befriedung“ aller ihm noch nicht unterworfenen Gebiete („Haus des Krieges“) zur Pflicht.

Eine Pflicht, die solange bestehen bleibt, bis die ganze Welt den islamischen Glauben angenommen oder sich der Macht des islamischen Staates gebeugt hat. Der Islam kennt folglich auch keine Friedensverträge, sondern nur zeitlich begrenzte Waffenstillstände (ursprünglich 10 Jahre), wie überhaupt alle Vereinbarungen mit den „Ungläubigen“ nur taktischer Natur sein dürfen, solange nicht alle „Gebiete des Krieges“ verschwunden sind – ein bis heute von keiner muslimischen Autorität widerrufen oder auch nur in Frage gestellter Grundsatz.

Als *Angriffskrieg* ist der Jihad Pflicht der muslimischen Gemeinschaft als Ganzes. Im *Verteidigungsfalle* wird der Jihad zur persönlichen Pflicht eines jeden erwachsenen männlichen Muslims. Nicht wenige Rechtsgelehrte sind allerdings der Meinung, dass auch der Angriffskrieg zur individuellen Pflicht wird, wenn „Emire“ zu lange „Frieden“ halten. Damit aber wäre *Terror* die legitime Option schlechthin. Aber auch so war Terror immer Teil des Heiligen Krieges:

Ibn Chaldun (berühmter islamischer Wissenschaftler des 14. Jhds)

„Im Islam ist der Jihad gesetzlich vorgeschrieben, weil er einen universellen Auftrag hat und gehalten ist, die gesamte Menschheit freiwillig oder gezwungen zur Religion des Islam zu bekehren. Weil dies so ist, sind Kalifat und Königtum vereint Wir brauchen nicht darüber (d.h. über ihren Unglauben) zu diskutieren und stellen sie vor die Wahl: Bekehrung zum Islam, Zahlung der Dschizya, oder Tod.“

Aktualität diverser Jihad-Doktrinen

OIC erklärt Jihad-Doktrin für aktuell

- *Modernisten* (darunter die Diaynet) zufolge darf im „Land der Ungläubigen“ nur dann Krieg geführt werden, wenn die friedliche Verbreitung des Islam verhindert oder dort lebende Muslime unter-

drückt werden. Da jedoch darüber, ob dies der Fall ist, die Normen der Scharia und nicht die universellen Menschenrechte entscheiden, besteht zwischen diesem modernistisch-defensiven und dem klassisch-expansiven Jihad-Konzept kein prinzipieller Unterschied.

- „Die dritte *Islamische Gipfelkonferenz* von **1981** bekräftigte in ihrer 5. Resolution die Gültigkeit der Jihad-Doktrin für die Gegenwart.: „Die islamischen Länder haben in ihrer Resolution klargestellt, dass das Wort Jihad in seinem islamischen Sinn gebraucht wird, der keine Interpretation oder Missverständnisse zulässt, und dass die praktischen Maßnahmen zu seiner Erfüllung zu ergreifen sind in Übereinstimmung damit und in ständiger Konsultation zwischen den islamischen Ländern.“
- Und die *Organisation Islamischer Konferenz (OIC)*, bestehend aus 57 Staaten) definierte in ihrer **1990** beschlossenen „Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam“ die Scharia als alleinige Grundlage der Menschenrechte und verwarf damit die Universellen Menschenrechte zugunsten der Scharia.
- Und dass die „Islamischen Menschenrechte“ und nicht die Universellen der für die OIC relevante Maßstab zur Beurteilung der Lage der muslimischen Minderheit im Westen sind, belegen sämtliche bisher vorgelegten *Islamophobie-Berichte der OIC*. Danach würden Muslime zunehmend diskriminiert und die Islamfeindlichkeit nehme alarmierende Ausmaße an.

Al-Azhar und OIC legitimieren Terror

Nicht nur Fundamentalisten, sondern Rechtsgelehrte bis hinauf zur Al-Azhar (höchste Lehrinstanz des sunnitischen Islam) legitimieren Terror:

- Tantawi, inzwischen verstorbener Scheich der *Al-Azhar* rechtfertigte (2002) in einer Fatwa Selbstmordattentate gegen Israel und erklärt diese sogar zur höchsten Form des Jihad und zur Pflicht, und zwar auch dann, wenn – wie er explizit in einer Note anmerkt – bei diesen „Märtyrer-Operationen“ jüdische Frauen, Kinder und Jugendliche in den Tod gerissen werden. Und der Rektor der Al-Azhar, al-Tayeb, erklärt solche „Märtyrer-Operationen“ zur Pflicht der gesamten islamischen Welt – Regierungen und Bevölkerung gleichermaßen.
- **OIC**: Das Töten unschuldiger Zivilisten sei nicht Terror, wenn legitimer Widerstand gegen ausländische Besatzung vorliegt. Damit verhinderten sie eine umfassende UN-Konvention gegen den internationalen Terror.
- Anfang 2003 hat sich in Katar eine *Konferenz islamischer Rechtsgelehrter aus 58 Staaten* mit überwältigender Mehrheit bei einer einzigen (!) Gegenstimme für Selbstmordattentate ausgesprochen. Eine Fatwa gegen islamische Terroristen wie Osama bin Laden wurde hingegen bis heute von keinem Rechtsgelehrten erlassen.

- Scheich Yusuf al-Quaradawi (*Chefideologe der Moslemb Brüder* und populärster Prediger der arabischen Welt) rechtfertigt Selbstmordattentate in Israel, Irak und Afghanistan und gestattet den Frauen zu diesem Zweck das Haus ohne Begleitung und Erlaubnis wie auch ohne „Kopftuch“ zu verlassen: „weil sie es ja nicht nun, um ihre Schönheit zu zeigen, sondern um für Gott zu töten“.
- Ali Akbar Hashemi Rafsanjani (*Ex-Präsident des Iran*): „It is not difficult to kill Americans or Frenchmen. It is a bit difficult to kill (Israelis). But there are so many (Americans and Frenchmen) everywhere in the world.“
- Der *Iran* hat mit Ahmad Validi einen international gesuchten Terroristen als *Verteidigungsminister*. Als Kommandant der Quds-Brigaden zeichnete er verantwortlich für den Anschlag auf das jüdische Gemeindezentrum in Buenos Aires im Jahre 1994 mit 85 Toten und an die 200 Verletzten.
- Dass auch angeblich „gemäßigte“ und „säkulare“ Muslime, allen Bekehrungen zum Trotz, Terrorakte als Heiligen Krieges (Jihad) sehen, zeigen die Bestrebungen am Ground Zero ein islamisches „Kulturzentrum“ zu errichten sowie die Aufforderung an US-Präsident Obama, sich am Gedenktag an eben diesem Ort zum Kalifen, d.h. Führer der islamischen Welt, auszurufen:
 - Der *Gebäudekomplex (am Ground Zero)* ist in der islamischen Geschichte als „Rabat“ bekannt und diente u.a. der Vorbereitung der nächsten Razzia: “After each *ghazva*, the Prophet ordered the creation of a *rabat* – or a point of contact at the heart of the infidel territory raided. The *rabat* consisted of an area for prayer, a section for the raiders to eat and rest and facilities to train and prepare for future *razzias*. Later Muslim rulers used the tactic of *ghazva* to conquer territory in the Persian and Byzantine empires. After each raid, they built a *rabat* to prepare for the next *razzia* Thus building a *rabat* close to Ground Zero would be in accordance with a tradition started by the Prophet. To all those who believe and hope that the 9/11 *ghazva* would lead to the destruction of the American ‘Great Satan,’ this would be of great symbolic value.” (Amir Taheri)
 - Der *pakistanische Industrieminister* Ayatullah Durrani forderte US-Präsident Barak Obama auf, sich am 11.9.2010 (der in diesem Jahr mit dem Ramadan-Ende zusammenfiel) am Ground Zero (!) zum Kalifen auszurufen. Damit – so der Minister - wären sämtliche Probleme der islamischen Welt gelöst. Durrani ist keineswegs „Islamist“, sondern Mitglied der People’s Party, der Partei der ermordeten Benair Bhutto. Nicht nur Fundamentalis-

ten, sondern auch angeblich „säkulare“, mit dem Westen „alliierte“ Muslime haben Welteroberungsphantasien.

Ursachen dieses allgemeinen Konsenses - Koran und Theologie

- Im **Koran** kommt die Verbalwurzel qutl, ‚töten‘, 187-mal, davon 25-mal im Imperativ (z.B. Sure 4,89 und 91; Sure 9,4 und 14 und 29). Das Zitat ‚Tötet sie, wo ihr sie findet!‘, ist einem Zusammenhang entnommen, in den es bestens hineinpasst. Mehr als 150-mal ruft der Koran zum Heiligen Krieg auf. Über die Ungläubigen spricht er zu 61% schlecht oder ruft zu ihrer Eroberung und Unterwerfung auf; nur 2,6 % sprechen vom Wohl der Menschheit insgesamt.
- Eine neueste **Studie** über die **Motive von Selbstmordattentäter** zeigte deutlich, dass der Koran die entscheidende Quelle der Motivation war. Die meisten Selbstmordattentäter waren Studierende des Korans. Dabei spielt nicht die Frage, wie man im Diesseits leben soll, um im Jenseits Errettung zu erlangen, eine Rolle, sondern wie man sterben müsse, um die verheißungsvolle Belohnung im Paradies zu bekommen. Denn nur das Sterben im Kampf gegen die Gottlosen führt unmittelbar ins Paradies.
- Eine weitere Rechtfertigung liefert die **islamische Theologie mit ihrer Eschatologie**, der zufolge am Ende der Tage nur der Islam bestehen und ein islamisches Friedensreich anbrechen wird; zuvor aber müssten alle Nichtmuslime nochmals zur Umkehr aufgerufen und schließlich alle Christen getötet und alle christlichen Symbole vernichtet werden. Das lässt Aversion gegen christliche und Obsession mit islamischen Symbolen im neuen Licht erscheinen.

„Jihad della parola“ - Heilige Kriege und Kreuzzüge

Der Islam wurde im Wege seiner „Heiligen Kriege“ zur Weltreligion: Innerhalb eines knappen Jahrhunderts nach Mohammeds Tod wurde ein riesiges Gebiet erobert: von Spanien bis an die Grenzen Chinas und den Indus. Viele davon christliche und buddhistische Länder. Dagegen begannen die Kreuzzüge erst rund 1100 Jahre nach Entstehung des Christentums und waren zudem sowohl räumlich wie auch zeitlich begrenzt, und zwar so sehr, dass die damalige muslimische Welt sie kaum registrierte und die nachkommende völlig vergaß.

Heute aber gelten die Kreuzzüge neben der Gründung Israels als größte Heimsuchung der islamischen Welt. Angriffskriege im Namen Allahs haben dagegen nie stattgefunden, alles nur im Wege legitimer „Verteidigung“ zugefallen. Wer etwas anderes behauptet oder gar Terror mit Islam in Verbindung bringt – sei es durch Bild (Mohammed-Karikaturen) oder Wort (Papstrede) – ist nicht nur Kreuzritter (türkischer Politiker) sondern betreibt Terror der schlimmsten Art (OIC-Außenminister).

Nicht nur Radikale, sondern die *gesamte islamische Welt* beteiligt sich an diesem „*Jihad della parola*“ um den Westen das wichtigste aller islamischen Gesetze aufzwingen: „Niemand darf den Islam kritisieren, jeder muss ihm huldigen und sich unterwerfen“. Ja es sind gerade die gemäßigten Staaten, die diesen „Jihad gegen Meinungsfreiheit und Menschenrechte“ in die Arena inter- und supranationaler Organisationen verlagerten, um ihn dort auszufechten: Die *OIC* versucht jede Kritik am Islam durch *Islamisierung der Menschenrechte* zu kriminalisieren – und ist dabei bemerkenswert erfolgreich: nicht nur in der UNO, wo sie mit 57 Staaten immerhin den größten Block bildet, sondern gerade auch in Europa und in letzter Zeit auch in den USA.

Der „Heilige Krieg“ wird also nicht nur auf dem Schlachtfeld ausgetragen; heute sogar weniger denn je: Der Terror gibt die Initialzündung und dient im folgendem als latentes Druckmittel in diesem Jihad gegen die zentralen Werte der westlichen Welt: Menschenrechte und Christentum. Und geführt wird dieser „*Jihad*“ *im Namen des Islam* und nicht des Islamismus. Die OIC vertritt schließlich die gesamte islamische Staatengemeinschaft. Und es ist kein Zufall, dass in diesem „Jihad della parola“ Repräsentanten des so genannten „gemäßigten“ Islam federführend sind. Nur in ihren Methoden, nicht aber in ihren Zielen unterscheiden sich die beiden, wobei der „Jihad della parola“ sogar noch weitaus gefährlichere ist, insofern nämlich, als er als „Heilmittel“ gegen den Terror missverstanden wird.